

70 Jahre Schiedsamt

Bezirksvereinigung Köln
Bund Deutscher Schiedsmänner und
Schiedsfrauen -BDS-







Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Vorsitzende des Bundes Deutscher Schiedsmänner und Schieds- frauen e.V. -BDS - Monika Ganteföhr	5
Justizminister des Landes NRW Peter Biesenbach	7
Präsident des Landgerichts Köln Roland Ketterle	10
Bürgermeister der Stadt Bergisch Gladbach Lutz Urbach	12
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln Henriette Reker	13
Bürgermeister der Stadt Erftstadt Volker Erner	14
Direktorin des Amtsgerichts Gummersbach Claudia Krieger	16
Bürgermeister der Kolpingstadt Kerpen Dieter Spürck	18
Ehrenvorsitzende der Bezirksvereinigung Köln Ilse Stibbe	19
Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen Uwe Richrath	20
Stellvertreter der Direktorin des Amtsgericht Leverkusen Stefan Müller-Gerbes	21
Landrat des Oberbergischen Kreises Jochen Hagt	22
Bürgermeister der Stadt Pulheim Frank Keppeler	23
Landrat des Rhein-Erft-Kreises Michael Kreuzberg	24
Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises Stephan Santelmann	26
Bürgermeister der Hansestadt Wipperfürth Michael von Rekowski	28
Direktor des Amtsgerichts Wipperfürth Andreas Türpe	30
Bürgermeister der Stadt Wiehl Ulrich Stücker	32
Bürgermeister der Stadt Gummersbach Frank Helmenstein	33
Bürgermeister der Stadt Wermelskirchen Rainer Bleek	35
Auszüge aus der Schiedsmannszeitung von 1950 und 1952	38
Impressum	39



Vorsitzender Bezirksvereinigung Köln im Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen -BDS- e.V. Helmut Freund



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Bezirksvereinigung Köln des Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen freuen wir uns, Ihnen diese Broschüre zu unserem Jubiläum präsentieren zu können.

Die Grußworte und Beiträge sollten ursprünglich bei einem Festakt zur Feier unseres Jubiläums vorgestellt werden, die Corona Pandemie machte uns einen Strich durch die Rechnung. So bleibt es bei dieser Publikation.

Am 14. Oktober 1950 wurde neben der Gründung des Bundesverbandes des Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e.V. auch die Bezirksvereinigung Köln gegründet, das geht aus Dokumenten des BDS in Bochum hervor. Die Bezirksvereinigung Köln gehört mit zu den großen Bezirksvereinigungen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Reihe der Vorsitzenden ist übersichtlich: Ab 1950 LG Direktor Liedgens, 1960 übernahm Goßwin Claßen, ihm folgte 1987 Karlheinz Jansen, ab 1994 Christa Bochem, ab 1996 Ilse Stibbe und im Jahr 2014 übernahm Wolfgang Hick, ab 2018 folgte ihm Helmut Freund. Diese sehr übersichtliche Reihe spricht für die Kontinuität in dieser Institution und die verlässliche Arbeit der Schiedsleute.

Wir bedanken uns für die großzügige Unterstützung der Kommunen und Gerichte sowie die vielen Glückwünsche und Beiträge, die uns erreicht haben. Auf viele weitere Jahre erfolgreiche Arbeit in diesem Amt.

Es grüßt Sie sehr herzlich Ihr

gez. Helmut Freund



Vorsitzende des Bundes Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e.V. - BDS - Monika Ganteföhr



Sehr geehrter Herr Vorsitzender Freund,
liebe Kolleginnen und Kollegen der Bezirksvereinigung Köln,

die wechselvolle Geschichte der vorgerichtlichen Streitschlichtung durch Schiedspersonen, die im Jahre 1827 durch die erste Preußische Schiedsmannsordnung begann, spiegelt sich auch in den diversen (Neu-)Gründungen der Untergliederungen nach dem zweiten Weltkrieg wieder. Zunächst entstand 1949 in Bochum die erste Schiedsmannsvereinigung und ein Jahr später wurde – ebenfalls in Bochum – die Bundesvereinigung gegründet. Nach und nach bildeten sich auch in den einzelnen Landgerichtsbezirken neue Untergliederungen.

Anlässlich einer Arbeitstagung des BDS, die in Köln stattfand, wurde bereits 1951 in Anwesenheit zahlreicher namhafter Ehrengäste aus Politik, Justiz und Verwaltung sowie einiger Vertreter des BDS durch die anwesenden Teilnehmer die Bezirksvereinigung Köln gegründet. Sie ist damit eine der ältesten Untergliederungen des Bundes Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e.V. - BDS – und kann nun ihren 70. Geburtstag begehen.

Die Bezirksvereinigung Köln ist zwar nicht die größte der 21 Bezirksvereinigungen in Nordrhein-Westfalen. Sie gehört aber von Beginn an zu den aktivsten Vereinigungen unseres Bundeslandes. Besonders die Aus- und Weiterbildung der Schiedspersonen wurde in der Bezirksvereinigung Köln immer sehr groß geschrieben. Man entwickelte hierzu eigene Konzepte, war und ist innovativ und der Austausch über die alltägliche Arbeit der Schiedspersonen in lockerer Atmosphäre gilt als beispielhaft. Darüber hinaus war und ist die vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit bis



heute einer der Schwerpunkte der Arbeit des Vorstandes. Machen Sie unbeirrt weiter so!

Im Namen aller ca. 6000 Schiedspersonen gratuliere ich der Bezirksvereinigung Köln zum 70. Geburtstag und wünsche weiter so viel Schwung und Erfolg. Den Schiedsfrauen und Schiedsmännern der Bezirksvereinigung Köln wünsche ich unverändert viel Freude in ihrem Ehrenamt – und viele geschlichtete Streiftälle.

Mit besten Grüßen

gez. Monika Ganteföhr



Justizminister des Landes NRW Peter Biesenbach

Sehr geehrte Schiedsfrauen und Schiedsmänner,

Quelle: Land NRW/R. Sondermann

die Bezirksvereinigung Köln im Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen blickt in diesem Jahr auf sieben Jahrzehnte ihres Bestehens und auf eine sehr erfolgreiche Tätigkeit in dieser Zeit zurück. Das ist ein Grund zum Feiern und ich freue mich sehr, Ihnen als Minister der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen zu diesem Jubiläum meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen zu können.

Auch wenn der Festakt zum Jubiläum infolge der COVID-19-Pandemie erst im kommenden Jahr stattfinden kann, ist es mir ein Anliegen, Ihnen auf diesem Wege meinen Dank für den unermüdlichen und - das sei besonders betont - ehrenamtlichen Einsatz aussprechen.

Mit Ihrer Arbeit als Schiedsleute nehmen Sie eine wichtige Aufgabe für unsere Gesellschaft wahr. Sie sind bereit, Rat suchende Bürgerinnen und Bürger zu unterstützen, ihnen bei der Konfliktlösung zur Seite zu stehen und dabei Ihre eigene Freizeit nahezu unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Mit dieser häufig zeit- und vor allem nervenaufreibenden Tätigkeit tragen Sie nicht nur zur Konfliktlösung im jeweiligen Einzelfall, sondern auch zum Rechtsfrieden insgesamt bei. Mit diesem ehrenamtlichen Engagement übernehmen Sie Verantwortung für die Region und die Bürgerinnen und Bürger in Köln und Umgebung.

Das ist nicht selbstverständlich, sondern verdient besondere Anerkennung!

Seit über 190 Jahren leisten die Schiedsleute einen wichtigen Beitrag zur einvernehmlichen Konfliktlösung. Als das Schiedswesen im 19. Jahrhundert in Preußen eingeführt wurde, hatte man nicht nur die Entlastung der Gerichte im Blick, son-



dern wollte mit einer bürgernahen und von den Streitparteien getragenen Konfliktlösung nachhaltig Rechtsfrieden schaffen. Die erste Schiedsmannordnung trat im Jahr 1827 in Kraft. In der Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Preußen wurden seinerzeit folgende Tätigkeitsmerkmale dieser neuen Institution festgesetzt:

"Die Schiedsmänner sollen nicht Rechtsstreitigkeiten instruieren und darüber erkennen, dass gegen ihre Aussprüche Appellation einzulegen sei, sondern sie sollen den Parteien, die sich an sie wenden, nur ihre Meinung über die streitigen Rechtsverhältnisse sagen, ihnen Vorschläge zur Ausgleichung machen, und wenn ein Vergleich zustande kommt, diesen mit wenigen, klaren Worten niederschreiben."

Diese Aufgabenbeschreibung ist noch heute aktuell und in dieser Tradition leisten die Schiedsfrauen und Schiedsmänner in Nordrhein-Westfalen seit Jahrzehnten - und heute umso mehr - einen unverzichtbaren Beitrag für die Rechtspflege und den Rechtsfrieden in unserem Land. Ihre Tätigkeit bietet Bürgerinnen und Bürgern eine effiziente und äußerst kostengünstige Alternative zum gerichtlichen Verfahren. Stetig werden mehr als die Hälfte der Fälle durch Vergleich erledigt. Die hohe Vergleichsquote zeigt, dass sich die Streitparteien mit dem Schlichtungsergebnis weitaus stärker identifizieren als es bei einer streitigen Gerichtsentscheidung der Fall sein könnte. Das kommt nicht von ungefähr: Sie als Schiedsleute schaffen den Raum, der es den Beteiligten ermöglicht, Verständnis für die andere Seite zu gewinnen und gemeinsam eine tragfähige Lösung des Konflikts zu erarbeiten.

Dabei sind die Fallgestaltungen vielfältig, gehen häufig über die Bereiche der obligatorischen Streitschlichtung in Zivil- und Strafsachen hinaus und umfassen sämtliche Lebensbereiche, in denen zwischenmenschliche und letztlich auch rechtliche Probleme entstehen können. Neben der erfolgreichen Durchführung der Schiedsverfahren dürfen die unzähligen Tür- und Angelfälle nicht unerwähnt bleiben, in denen Sie schnell und unkompliziert eine Lösung finden und häufig in einem frühen Stadium eine Verhärtung der Fronten verhindern können.



Aber nicht nur jeder einzelnen Schiedsperson, sondern auch dem Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Die verbandliche Organisation mit vielfältigen und umfassenden Angeboten zur Unterstützung in der schiedsamtlichen Praxis, zur Vernetzung von Schiedsleuten, zur Aus- und Fortbildung und Vielem mehr tragen ganz erheblich zum Erfolg des Schiedswesens bei.

Die Bezirksvereinigung Köln - am gleichen Tag wie der Bundesverband gegründet - ist mit nunmehr 70 Jahren eine der ältesten Bezirksvereinigungen im Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen und kann auf eine lange und erfolgreiche Geschichte zurückblicken, die sämtliche gesellschaftlichen Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland begleitet hat. Zudem ist sie auch eine der größten Bezirksvereinigungen im Bundesverband. Sie deckt den gesamten Bezirk des Kölner Landgerichts ab und vereint damit in 29 Gemeinden und rund 90 Schiedsamtbezirken zahlreiche Schiedspersonen, die stets als verlässliche Ansprechpartner und erfolgreiche Konfliktlöser für mehr als zwei Millionen Bürgerinnen und Bürger bereitstehen.

Hierauf können Sie mit Recht stolz sein!

Mein Anliegen ist es, Sie als Schiedsleute auch in Zukunft in Ihrem Wirken nach Kräften zu unterstützen. Im Interesse der Bürgerinnen und Bürger in Köln und Umgebung, aber auch im Interesse der Kölner Justiz wünsche ich der Bezirksvereinigung Köln für die Zukunft weiterhin eine erfolgreiche Verbandsarbeit und Ihnen als engagierte Schiedsleute viel Freude bei Ihrer Aufgabe, die unsere Gesellschaft so sehr bereichert.

gez. Peter Biesenbach MdL

Minister der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen



Präsident des Landgerichts Köln Roland Ketterle



Vor 70 Jahren – am 14. Oktober 1950 – erfolgte nicht nur die Gründung des Verbandes des Bunds Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e.V., sondern auch diejenige der Bezirksvereinigung Köln. Seitdem bildet die Bezirksvereinigung Köln eine der größten Bezirksvereinigungen in der Bundesrepublik Deutschland. Sie als Schiedsfrauen und Schiedsmänner leisten mit Ihrem ehrenamtlichen Einsatz einen überaus wertvollen Beitrag zur Ordnung des Gemeinschaftslebens in der Region. Sie schlichten nicht nur in zivilrechtlichen, sondern auch in strafrechtlichen Streitigkeiten und sorgen dadurch für Gerechtigkeit und Rechtsfrieden zwischen den Bürgerinnen und Bürgern. Sie übernehmen in unserer Zivilgesellschaft Verantwortung dadurch, dass Sie Menschen bei der Lösung ihrer Konflikte unterstützen und einvernehmliche Lösungen erzielen, ohne dass es „Gewinner“ oder „Verlierer“ gibt.

Die große Bedeutung, die die Gesellschaft Ihrem herausragenden Ehrenamt beimisst, wird bereits dadurch deutlich, dass der Gesetzgeber den Gang zum Schiedsamt in einigen Bereichen des Zivil- und Strafrechts sogar gesetzlich vorsieht, bevor die Beteiligten staatliche Gerichte anrufen dürfen. Sie werden mit Erfolg aber auch dort tätig, wo außergerichtliche Streitschlichtungsverfahren nicht vorgeschrieben sind. Dabei sind die Erfolgsquoten der Schiedsfrauen und Schiedsmänner in allen Verfahren außerordentlich hoch. In über der Hälfte der Ihnen anvertrauten Fälle finden Sie in kurzer Zeit eine Lösung, die die Zustimmung aller Beteiligten findet.



Auch aus rechtspolitischer Sicht ist das Schiedsamt integraler Bestandteil unseres Rechtssystems. So ist die außergerichtliche Streitbeilegung im Gegensatz zur gerichtlichen Entscheidung nicht nur deutlich kostengünstiger, sondern häufig auch schneller, und trägt in erheblichem Maß zur Entlastung der Gerichte bei. Dass einvernehmliche Lösungen zudem wirtschaftlich und psychologisch in aller Regel für alle Beteiligten den größten Nutzen haben, diesen Wert kann ich – wenn auch aus der Perspektive des Richters an einem staatlichen Gericht – aus eigener Anschauung nicht stark genug betonen.

Es ist mir daher ein besonderes Anliegen, Ihnen für Ihren beispiellosen Einsatz zu danken und diesen Dank mit den besten Wünschen für Ihren weiteren Weg in dieser verantwortungsvollen Funktion zu verbinden.

gez Roland Ketterle



Bürgermeister der Stadt Bergisch Gladbach Lutz Urbach



Liebe Mitglieder und Freunde der Bezirksvereinigung
Köln des Bund Deutscher Schiedsmänner und
Schiedsfrauen,

dieses Jahr ist ein ganz besonderes Jahr, denn die Bezirksvereinigung Köln des Bundes Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen feiert ihr 70-jähriges Jubiläum.

Herzlichen Glückwunsch zu diesem tollen Jubiläum!

Durch ihr ehrenamtliches Engagement tragen die Schiedsleute erheblich zu einer funktionierenden Nachbarschaft und einem friedlichen Miteinander in unserer Zivilgesellschaft bei. Ihre Bemühungen sorgen dafür, dass in vielen bürgerlichen und strafrechtlichen Angelegenheiten ein Ausgleich zwischen den streitenden Parteien geschaffen werden kann. Für Bergisch Gladbach ist der Erhalt einer solchen Einrichtung besonders wichtig, da sie aufgrund dessen eine große Bereicherung für unsere Gesellschaft ist.

Herzlichen Dank an alle Förderer der Bezirksvereinigung Köln des Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen für die von Ihnen geleisteten wertvollen Dienste!

Sie machen diese, den Rechtsfrieden unserer Gesellschaft fördernde, Unterstützung in Bergisch Gladbach überhaupt möglich.

Ihrem Team wünsche ich weiterhin viel Energie und Kraft bei den sicherlich manchmal anstrengenden und herausfordernden Aufgaben, die Sie tagtäglich bewältigen, aber auch Freude an der Sache und einen harmonischen Arbeitskreis.

Herzliche Grüße

gez. Lutz Urbach



Oberbürgermeisterin der Stadt Köln Henriette Reker



Quelle: Stadt Köln

Sehr geehrte Schiedsfrauen,
sehr geehrte Schiedsmänner,

Köln ist eine Stadt der Vielfalt: Hier leben über eine Million Menschen – aus vielen Kulturen, mit diversen Lebensentwürfen, mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Temperamenten. Das bedeutet Reichtum und Herausforderung zugleich. Denn im Alltag einer Metropole kann es leicht zu Missverständnissen, Verärgerungen oder gar zu Streit kommen. Dass wir bei uns in Köln dennoch stolz auf unseren Zusammenhalt sein können, haben wir auch Ihnen zu verdanken: Den ehrenamtlichen Schiedspersonen, die mit viel Wissen, Erfahrung und Fingerspitzengefühl bei Unstimmigkeiten schlichten.

Am 14. Oktober 1950 wurde der Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e.V. und auch die Bezirksvereinigung Köln gegründet. Zum 70-jährigen Bestehen gratuliere ich und danke Ihnen herzlich für Ihren Einsatz.

Sie tragen mit Ihrer Arbeit maßgeblich dazu bei, dass eine Vielzahl von Konflikten bei uns in Köln außergerichtlich gelöst werden. Dafür setzen Sie ganz besondere Fähigkeiten ein: Sie hören allen Beteiligten unvoreingenommen zu, moderieren und führen auf diese Weise Kompromisse herbei. Als Schiedsfrauen und Schiedsmänner legen Sie den Grundstein für die Beilegung von Konflikten und engagieren sich somit vorbildlich für ein gutes Miteinander.

Ich bin froh, so engagierte Menschen wie Sie in unserer Stadt zu wissen!

Ihre

gez. Henriette Reker



Bürgermeister der Stadt Erftstadt Volker Erner



Erftstadt, gegründet 1969, ist eine Kommune mit ca. 52.600 Einwohnern, bestehend aus 14 Stadtteilen, südwestlich von Köln gelegen mit einer Größe von 120 km². Viele Ortsteile sind hier noch sehr ländlich strukturiert. Hier kennt man sich noch und regelt die Unstimmigkeiten meist untereinander. Dennoch kommt es vor, dass man Jemanden braucht, der die „Karre aus dem Dreck“ zieht, reinen Tisch macht und nachbarlichen Frieden wieder herstellt. Dieser „Jemand“ ist dann die Schiedsperson.

In Erftstadt haben wir 4 Schiedspersonen, die vom Rat der Stadt für die Dauer von 5 Jahren gewählt werden. Die einmal Gewählten behalten ihr Amt meist jahrelang inne und sind allgemein geschätzt aufgrund Ihrer Persönlichkeit und Fähigkeit. Ich bewundere die Empathie und das Einfühlungsvermögen. Man muss gut zuhören und im besten Fall die Parteien zu einem Vergleich bewegen können. Die Verhandlungen beginnen oft rau und zäh, dann gelingt es die harte Schale zu knacken und einen Kompromiss zu finden. Nicht selten gehen die Parteien mit einem Lächeln auseinander.

Auf diese Weise leisten die Schiedsleute einen wertvollen Beitrag für das soziale Miteinander in unserer Gesellschaft. Dies erspart weitere Behördengänge und aufwändige Gerichtsverfahren. In Erftstadt werden die Schiedsleute vom Rechts- und Ordnungsamt unterstützt. Man pflegt zu einander den kurzen Draht und stellt auch schon mal die Verbindung zwischen Bürgern/Bürgerinnen und der Schiedsperson her. Dabei erlebe



ich auch immer wieder, dass viele die Institution gar nicht mehr kennen und in die „gute alte Zeit“ einstufen. Ist jedoch einmal der Gang angetreten, werden die Schiedsleute für die hervorragende Arbeit auch seitens der Bürgerschaft gelobt. So mancher sagte schon im Nachhinein, dass ein anfängliches Unwohlsein sich rasch wandelte und es plötzlich ganz einfach wurde sich zu entschuldigen und zu erleben, wie schön ein friedliches Miteinander sein kann.

Die Schiedsleute müssen sich natürlich auch fortbilden. So bietet der BDS dafür zahlreiche Möglichkeiten, von der Mediation im Schiedsamt bis zu Rechtsseminaren.

Der BDS kümmert sich zudem um alle Belange der Schiedspersonen, berät und bringt die Mitglieder zu regelmäßigen Erfahrungsaustauschen zusammen.

Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Jubiläum und wünsche mir sehr, dass Sie Ihre Arbeit für die Schiedspersonen und letztlich für die Bürger*innen und uns Kommunen und einem gedeihlichen Zusammenleben noch lange fortführen.

Herzlichst

Ihr

gez. Volker Erner



Direktorin des Amtsgerichts Gummersbach Claudia Krieger



Liebe Leserinnen und Leser,

die Bezirksvereinigung Köln des Bundes Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen feiert den 70. Geburtstag – ein willkommener Anlass, den Blick auf das bedeutsame Ehrenamt der Schiedsleute zu lenken.

In der Bezirksvereinigung Köln sind die Schiedsleute aus 8 Amtsgerichtsbezirken des Landgerichtsbezirks vertreten, die sich aus 19 Städten und Gemeinden rekrutieren. Allein in meinem Bezirk des Amtsgerichts Gummersbach nehmen derzeit 17 sehr engagierte Frauen und Männer dieses Ehrenamt als Schiedsperson oder stellvertretende Schiedsperson wahr, einige schon seit vielen Jahren. Sie alle leisten einen enorm wichtigen Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben und helfen den Bürgern oftmals Kosten und Zeit zu sparen und den Gang zum Gericht zu vermeiden. Die Schiedsleute sind in ihren Bezirken bestens vernetzt und bekannt. Für die Bürger gut erreichbar und kostengünstig. Ihre kommunikative Kompetenz bringt die Streitenden miteinander ins Gespräch und es werden gemeinsam kreative Lösungen entwickelt. So können förmliche Verfahren vermieden werden, Konflikte lassen sich häufig „zwischen Tür und Angel“ unbürokratisch aus dem Weg räumen.

Die Bezirksvereinigung Köln steht den Schiedsleuten nun schon seit 70 Jahren mit Rat und Tat zur Seite. Grundsätzlich kommen bei der Ausübung des Schiedsamtes der gesunde Menschenverstand und die Gabe zur Streitschlichtung zum Einsatz, die Ehrenamtler verschaffen sich aber auch Einblick in die rechtlichen Hintergründe. Hier leisten das Seminarangebot, die Infoschriften und die Schiedsamtszeitung des Bundes Deutscher Schiedsleute wertvolle Hilfe. Insbesondere bietet die Be-



zirksvereinigung Köln aber auch eine Plattform zur Vernetzung und zum Austausch der Schiedsleute untereinander – wichtig insbesondere für den „Nachwuchs“ unter den Schiedsleuten, die so von den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen profitieren können.

Dieser Unterstützung gebührt besonderer Dank und Anerkennung durch die Amtsgerichte, die durch die beigelegten Streitigkeiten entlastet werden, verbunden mit einem HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

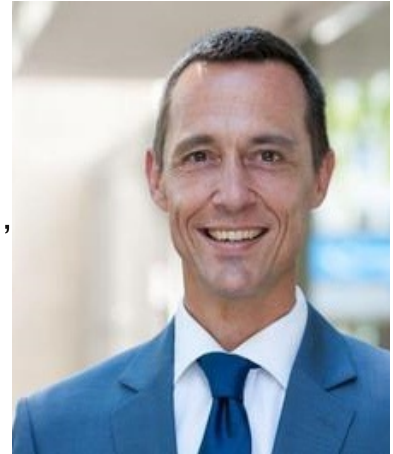
Gummersbach im August 2020

gez. Claudia Krieger



Bürgermeister der Kolpingstadt Kerpen Dieter Spürck

Sehr geehrter Herr Vorstandsvorsitzender Helmut Freund,
Liebe Freundinnen und Freunde des Schiedsamtes,
Liebe Ehrenamtliche,
Liebe Leserinnen und Leser,



jedes Jahrzehnt hat seine Themen und Konflikte. Dies erklärt, dass die Schiedstätigkeit bis heute nichts von ihrer Wichtigkeit eingebüßt hat. Weiterhin rücken Nachbarschaften durch engere Bebauungen näher zusammen, Familienverbände werden kleiner, Stress-Situationen wie auch der Wunsch Einzelner nach Aufmerksamkeit steigen.

Dies sind nur wenige Beispiele für viele Themen, die ursächlich für Konflikte sein können. Leider steigt mit zunehmender Unzufriedenheit auch das Konflikt- und Streitpotential an. Um ein friedliches und entspanntes Miteinander genießen zu können, halte ich die professionelle Streitschlichtung unserer Schiedspersonen für ein außerordentlich wichtiges Instrument unserer Gesellschaft.

Durch meine eigenen Erfahrungen als Mediator ist mir bewusst, wie herausfordernd es sein kann, unterschiedlichste Charaktere, Wahrnehmungen und Auffassungen zusammen zu bringen. Daher habe ich großen Respekt für all die Frauen und Männer, die sich ehrenamtlich im Schiedsamt engagieren und so im Rahmen ihrer getroffenen Entscheidungen erheblich zum Wohle der Allgemeinheit beitragen. Im Namen der Kolpingstadt Kerpen gratuliere ich Ihnen herzlich zu Ihrem Jubiläum und spreche der Bezirksvereinigung Köln sowie allen Schiedspersonen meine Anerkennung und Dankbarkeit für Ihr Wirken aus.

Herzliche Grüße

gez. Dieter Spürck



Ehrenvorsitzende der Bezirksvereinigung Köln Ilse Stibbe



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bezirksvereinigung für den Landgerichtsbezirk Köln im Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen begeht ihr 70 jähriges Bestehen.

Zu diesem schönen Jubiläum gratuliere ich als Ehrenvorsitzende der Bezirksvereinigung Köln ganz herzlich.

Unter dem Leitwort „Schlichten statt Richten“ leisten Schiedsfrauen und Schiedsmänner in unserem Gemeinwesen wertvolle Arbeit. Wenn Nachbarn sich erbittert streiten, ist nicht immer gleich der Gang zum Gericht nötig. Bei verschiedenen Streitfällen ist die Einschaltung einer Schiedsperson sogar vorgeschrieben. Wenn man sein vermeintliches Recht im wahrsten Sinne des Wortes vor Gericht erstritten hat, gibt es immer einen Gewinner und einen Verlierer.

Anders bei einer Schlichtungsverhandlung. Die Parteien tragen vor einer neutralen Person(Schiedsperson) ihre Probleme vor. Ist es dann zu einer gemeinsamen Einigung gekommen, sind alle Beteiligten zufrieden und man kann sich wieder in die Augen sehen. Das ist besonders wichtig, wenn es ein Streit unter Nachbarn ist.

Seit mehr als 200 Jahren gibt es die Institution der Schiedsfrauen und Schiedsmänner, die durch ihren Einsatz die Gerichte nachweislich entlasten.

Die Schiedspersonen sind vom Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e.V. durch intensive Schulungen auch als Mediatoren ausgebildet.

Ich wünsche der Bezirksvereinigung Köln weiterhin eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit.

gez. Ilse Stibbe



Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen Uwe Richrath



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

als sich im Oktober 1950 die Bezirksvereinigung Köln des „Bundes Deutscher Schiedsmänner“ gründete, sah das Leben in der jungen Bundesrepublik noch deutlich anders aus: Damals waren die Lebensmittelmarken gerade erst abgeschafft und im Bundesgesetzblatt wurde noch der Mindestfettgehalt von Butter und Trinkmilch offiziell verordnet.

Gestritten wird aber nach wie vor: Menschen stritten damals miteinander, sie streiten heute und sie werden auch in Zukunft streiten. Mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ändern sich höchstens die Themen.

Wenn Konflikte nicht in persönlicher Konfrontation geklärt werden können, werden die Gerichte angerufen. Dem sind aber oft die Schiedsfrauen und Schiedsmänner vorgeschaltet. Bei Privatklagen muss sogar bei vielen Delikten erst ein Sühneversuch vor dem Schiedsamt/der Schiedsstelle unternommen werden, bevor die Sache vor Gericht gebracht werden kann. Damit entlasten die Schiedsfrauen und Schiedsmänner die Gerichte ganz wesentlich, denn sie haben eine Erfolgsquote von über 50 Prozent. Dazu kommt, dass durch die ausgehandelten Vergleiche oft nachhaltiger der Frieden wiederhergestellt wird, als wenn sich die Konflikte durch mehrere gerichtliche Instanzen immer weiter aufschaukeln.

Dass das alles in ehrenamtlichem Engagement geschieht, kann gar nicht hoch genug bewertet werden.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches 70. Jubiläumsjahr und hoffe, dass wir im kommenden Jahr gemeinsam feiern können.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Uwe Richrath



Stellvertreter der Direktorin des Amtsgericht Leverkusen Stefan Müller-Gerbes

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
das Jubiläumsjahr gibt Anlass, innezuhalten für Rückschau, Bilanz und Ausblick auf 70 Jahre Tätigkeit der Bezirksvereinigung Köln des „Bundes Deutscher Schiedsmänner“. Auch wenn meine persönliche Erfahrung bei weitem nicht so weit zurückreicht und ich die Dinge aus dem Blickwinkel des Amtsgerichts Leverkusen betrachte, sehe in der Kontinuität über sieben Jahrzehnte und der aktiven Präsenz der Bezirksvereinigung auf dem Feld des Schiedswesens eine beachtliche Erfolgsgeschichte. Dieser Erfolg ist sichtbar.

Das Ehrenamt der Schiedsperson ist seit jeher mit Mühe und Aufwand verbunden. Fachliche Fortbildung und sachliche Organisation im Schiedsamt verlangen neben der eigentlichen Tätigkeit in den Schiedsverfahren in hohem Maße Zeit und persönlichen Einsatz. Einen Lohn gibt es in Form der Anerkennung, welche häufig durch die nach der Verhandlung im Vergleich versöhnten Parteien ausgesprochen wird. Ansonsten bleibt der Ersatz des sachlichen Aufwandes. Es ist und bleibt ein Ehrenamt.

Es sind nach meiner Erfahrung die meisten Schiedsmänner und Schiedsfrauen, welche mit Beharrlichkeit, Geduld und Engagement viele Jahre und Jahrzehnte im Amt bleiben und ihre Dienst-Jubiläen nach 10 oder 25 Jahren erreichen. Das ist mit ein Verdienst der Bezirksvereinigung Köln des BdS, welche die Schiedspersonen in ihrer Arbeit in allen Belangen unterstützt und begleitet. Ohne die Fortbildungen und die fachliche Unterstützung wäre es kaum möglich, diese Aufgaben zu bewältigen und neue Kandidaten für eine dauerhafte und kontinuierliche Nachfolge im Schiedsamt zu werben. Die im Amtsgerichtsbezirk Leverkusen lebendige Schiedsamtskultur ist der Beweis für diesen Erfolg. Das gilt sowohl für die erfahrenen „alten Hasen“ wie auch für die hoch motivierten Amtsnachfolger. Das erlebe ich mit Freude in den regelmäßigen Gesprächen mit den Schiedspersonen. Möge es der Bezirksvereinigung Köln des BdS auch in den kommenden Jahren gelingen, diese Erfolgsgeschichte fortzuschreiben.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Stefan Müller-Gerbes



Landrat des Oberbergischen Kreises Jochen Hagt



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Schiedsfrauen und Schiedsmänner – oder auch: Schiedspersonen - leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Rechtspflege. Vorgerichtlich schlichten sie in bürgerlichen und strafrechtlichen Streitfragen. Durch einen ziel-führenden Dialog erwirken sie oftmals auch bei verhärteten Fronten einen für beide Seiten zufriedenstellenden Konsens. Eine mögliche gerichtliche Auseinandersetzung entfällt so. Das führt zu einer nachhaltigen Entlastung der Justiz und fördert gleichzeitig das zivile Miteinander.

Das Schiedsamt ist ein verantwortungsvolles und forderndes Ehrenamt. Es verlangt neben Lebenserfahrung, Fingerspitzengefühl und Durchsetzungsstärke. Zuhören und vermitteln – dafür opfern die Schiedspersonen ihre persönliche Zeit. Sie nehmen zudem an der erforderlichen Aus- und Fortbildung teil. Auch das ist zeittensiv.

Umso mehr freut es mich, dass sich im Oberbergischen Kreis in allen Städten und Gemeinden Menschen bereit erklärt haben, diese freiwillige Aufgabe zu übernehmen. Mein herzlicher Dank gilt allen Schiedsfrauen und –männern, die sich in den freiwilligen Dienst der Gemeinschaft stellen!

Der Bezirksvereinigung Köln im Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen gratuliere ich herzlich zum 70-jährigen Bestehen. Ich bin froh, dass die Bürgerinnen und Bürger seit sieben Jahrzehnten vertrauensvoll an diese kompetente Anlaufstelle werden können.

Ihr Landrat

gez, Jochen Hagt



Bürgermeister der Stadt Pulheim Frank Keppeler



Die Bezirksvereinigung Köln des Bundes Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen e.V. feiert ihr 70jähriges Bestehen. Dazu gratuliere ich im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Pulheim sowie persönlich herzlich.

Seit mehr als 200 Jahren sorgen Schiedsleute ehrenamtlich dafür, dass Streitigkeiten beigelegt werden: Vom Überwuchs an der Grundstücksgrenze über laute Musik am späten Abend bis hin zu Beleidigungen – mit viel Geschick, Ruhe und Neutralität bringen die Schiedsleute die Konfliktparteien an einen Tisch und wieder ins Gespräch. Häufig endet die Vermittlung mit einer Lösung, die weder Sieger noch Verlierer kennt. Vielmehr steht eine Einigung fest, die alle Seiten als zufriedenstellend betrachten.

Es bedarf Lebenserfahrung, Fingerspitzengefühl und mitunter auch Hartnäckigkeit, um solche schwierigen Situationen zu entschärfen. Denn hier sind Emotionen im Spiel, denen die Schiedsleute mit Ruhe und Sachlichkeit begegnen müssen.

Bei uns in Pulheim leisten vier Schiedspersonen diesen so wichtigen Dienst für die Gesellschaft. Sie wirken leise, vertrauensvoll, und selbst große Erfolge bleiben im Verborgenen. Dabei ist ihr Dienst unverzichtbar: Er entlastet Gerichte und hilft Menschen, Konflikte ohne langen Rechtsstreit – der häufig Geld und Nerven kostet – zu klären.

Deshalb danke ich allen Schiedsfrauen und Schiedsmännern für ihren ehrenamtlichen Einsatz bei den Menschen vor Ort. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Ihr

gez.Frank Keppeler



Landrat des Rhein-Erft Kreises
Michael Kreuzberg



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schiedsmänner und Schiedsfrauen der Bezirksvereinigung Köln,

das 70-jährige Bestehen der Bezirksvereinigung Köln des Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen nehme ich zum Anlass, Ihnen allen, auch im Namen der Bürgerinnen und Bürger des Rhein-Erft-Kreises, herzlich zu danken. Zwischen streitenden Parteien zu vermitteln und eine gute, gemeinsame Lösung zu finden, ist eine große, verantwortungsvolle Herausforderung, der Sie sich ehrenamtlich annehmen.

Beziehungsenden oder Nachbarschaftsstreitigkeiten können sich schnell zu schwerwiegenden Konflikten entwickeln. Bevor jedoch ein für beide Seiten kostenintensives und aufwendiges Gerichtsverfahren angestrengt wird, hilft es oft, noch einmal vernünftig miteinander zu sprechen. Schiedsmänner und Schiedsfrauen holen zerstrittene Parteien zurück an einen Tisch und moderieren einen gemeinsamen, außergerichtlichen Weg.

Dies entlastet nicht nur das Gerichtswesen erheblich, sondern vor allem auch die Betroffenen, für die die Konflikte im unmittelbaren Lebensumfeld häufig enorm belastend sind. Wenn auch nicht jedes Verfahren in einem Schlichtungserfolg endet, ist das Schiedswesen ein zentraler Pfeiler der außergerichtlichen Vermittlung zwischen den Bürgerinnen und Bürgern. Mit ihrem vorbildlichen Einsatz leisten Sie einen bedeutenden Teil zur zwischenmenschlichen Verständigung in unserer Gesellschaft.



In der Bezirksvereinigung Köln des Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen finden Betroffene von Kerpen bis Radevormwald Unterstützung. Seit nunmehr 70 Jahren fungieren die Bezirksvereinigung Köln sowie der Bundesverband als vereinsrechtlicher Oberbau für die wertvolle Arbeit, die vor Ort von den Ehrenamtlichen geleistet wird. Ein denkwürdiges Jubiläum, das gebührend gewürdigt sein will, wenn auch der Festakt erst im kommenden Jahr stattfinden kann.

Ich wünsche Ihnen allen auch für die Zukunft die Kraft, den Mut und die Bereitschaft, Ihren starken Einsatz fortzuführen.

Herzliche Grüße,
Ihr

gez. Michael Kreuzberg



Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises Stephan Santelmann



Sehr geehrte Damen und Herren,

„Solange es Haare gibt, liegen sich Menschen in denselben.“ Die Zahlen geben Heinz Erhardt, von dem dieses Zitat stammt, Recht. Im Jahr 2019 stritt sich im Schnitt jede siebte Kölnerin beziehungsweise jeder siebte Kölner mit anwaltlicher Unterstützung mit seinem Vermieter, Mieter oder Nachbarn. Oft geht es dabei augenscheinlich um Kleinigkeiten. Die vermeintlichen Lappalien können jedoch für eine Hausgemeinschaft, Nachbarschaft oder zwischenmenschliche Beziehung zu einer erheblichen Belastung werden. Um den Streit beizulegen, muss es nicht immer bis zur höchsten Instanz gehen. Das zeigt die beachtliche Erfolgsquote der Schiedsleute, die bei mehr als 50 Prozent liegt.

Schiedsleute bringen die Parteien an einen Tisch und schlichten Streitigkeiten mit viel Menschenkenntnis, Einfühlungsvermögen und Weitsicht. Hinter der Streitschlichtung steht der Gedanke der Versöhnung und des Ausgleichs, es gibt keine Gewinner oder Verlierer. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz haben Schiedsmänner und Schiedsfrauen schon so manchen schiefen Haussegen gerichtet und den Nachbarschaftsfrieden wiederhergestellt.

Das Schiedsamt ist ein Ehrenamt. Die Schiedsmänner und Schiedsfrauen investieren oft über Jahre hinweg ihre wertvolle Freizeit, bilden sich weiter und beschäftigen sich mit immer neuen Streitfällen. Sie leisten somit einen äußerst wertvollen Dienst für den Frieden in unserer Gesellschaft, der manchmal zuerst im Kleinen in Gefahr gerät.

Die Institution des Schiedsamtes gibt es seit mehr als 150 Jahren. Die Bezirksver-



einigung Köln nimmt dabei eine herausragende Position ein, denn sie gehört zu den größten und traditionsreichsten Vereinigungen in Deutschland. Die rund 100 Schiedsfrauen und Schiedsmänner der Kölner Bezirksvereinigung, darunter 11 aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis, sind auch Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger in Rhein-Berg. Im Kreisgebiet werden jährlich etwa 117 Fälle bearbeitet.

Ich gratuliere der Bezirksvereinigung Köln im Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen ganz herzlich zu ihrem 70-jährigen Bestehen und bedanke mich für das herausragende ehrenamtliche Engagement, das dem ganzen Bezirk – damit auch den Menschen im Rheinisch-Bergischen Kreis – zugutekommt.

Ihr

gez. Stephan Santelmann



Bürgermeister der Hansestadt Wipperfürth Michael von Rekowski



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

„schlichten statt richten“ – so lautet der einprägsame Slogan im Logo der Bezirksvereinigung Köln des Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen. Über dem Schriftzug ist eine Waage zu sehen sowie zwei Hände, deren Fingerspitzen einander zugewandt sind, sich aber nicht gegenseitig berühren. Die Abbildung der Hände erinnert an eine Situation kurz vor dem Handschlag, in der es immer noch möglich ist, die Hand zurückzuziehen. Ob sich die Hände weiter aufeinander zubewegen, so dass der Handschlag tatsächlich zustande kommen kann?

So in etwa stelle ich mir die Grundzüge des Schiedsamtes vor. In den Verhandlungen mit den streitenden Parteien bleibt es regelmäßig spannend bis zum Schluss. Ob die Beteiligten sich die Hand reichen und letztendlich im Frieden auseinandergoßen können oder ob der Streit am Ende weiterschwelt, bleibt lange ungewiss. Um solche Situationen aushalten zu können, brauchen Schiedsleute ein hohes Maß an Geduld, Besonnenheit und gewiss auch etwas Fingerspitzengefühl, um ein begonnenes Schiedsverfahren in eine erfolgsversprechende Richtung zu lenken. Schiedsleute arbeiten ehrenamtlich und tragen zur Entlastung der Gerichte bei. Sie schlüsseln emotionale Themen auf und bringen diese auf eine sachliche Ebene, wodurch eine Klärung oft überhaupt erst möglich wird.

Die hohe Kunst des Schiedswesens ist es, gegensätzliche Interessen, so verträglich wie möglich unter einen Hut zu bringen und Kompromisse zu schließen, mit denen die Beteiligten anschließend gut leben können. Von besonderer Bedeutung ist dies bei Nachbarschaftsstreitigkeiten, wo die Streitenden in der Regel in nächster Nähe zueinander leben. Schiedsleute leisten mit ihrem Einsatz einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft.



Eine nicht unerhebliche Aufgabe bei der Auswahl der Schiedsleute kommt unseren Stadt- und Gemeinderäten zu. Der Rat wählt die Schiedspersonen, muss also auch über deren persönliche Eignung befinden. Das erfordert ein gewisses Maß an Menschenkenntnis, welche auch für die Arbeit der Schiedsleute unabdingbar ist. Nicht jede*r kann bzw. darf Aufgaben als Schiedsperson übernehmen, dies ist per Gesetz an bestimmte Voraussetzungen geknüpft. So versteht es sich fast von selbst, dass eine Schiedsperson für die Ausübung dieses Ehrenamtes eine -im übertragenen Sinne- weiße Weste haben sollte.

Mein Dank gilt an dieser Stelle besonders den Schiedsleuten in Wipperfürth, die sich ehrenamtlich um den Frieden unserer Stadtgesellschaft verdient gemacht haben und einen beachtlichen Teil ihrer Freizeit dafür aufwenden. Das Schiedsamt halte ich für einen unverzichtbaren Bestandteil unserer demokratischen Grundordnung. Daher danke ich auch allen anderen, die als Mediatoren auf vermittelnde Art und Weise Streit schlichten und dadurch friedliche Einigungen erzielen.

Wipperfürth, im Juli 2020

gez. Michael von Rekowski



Direktor des Amtsgerichts
Andreas Türpe



Seit nunmehr 70 Jahren besteht die Bezirksvereinigung Köln des Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich ganz herzlich.

Die Schiedsfrauen und Schiedsmänner bearbeiten vor Ort außergerichtliche Schlichtungsversuche in bürgerlichen und strafrechtlichen Angelegenheiten. Diese verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe erbringen sie ehrenamtlich mit großen Engagement.

Im Bezirk des Amtsgerichts Wipperfürth sind sieben Schiedsleute nebst ihren Vertretern tätig. Im Jahr 2018 konnte im Bezirk des Amtsgerichts Wipperfürth in 20 Fällen der Streit formlos, das heißt ohne die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens beigelegt werden. 2019 waren es sogar 26 Fälle. Hinzu kommen die Anträge auf Schlichtungsverhandlungen.

Die Hälfte der Schiedsverfahren kann durch einen Vergleich beendet werden. Dadurch werden zum einen die Gerichte entlastet, und zum anderen besteht in aller Regel eine größere Zufriedenheit und Akzeptanz bei den Beteiligten, weil keine streitige Entscheidung durch ein Gericht getroffen werden muss.

Das Schiedsamt verlangt von den Schiedspersonen nicht nur ein außergewöhnliches Einfühlungsvermögen, sondern auch die Fähigkeit, angespannte Situationen pragmatisch und ruhig zu deeskalieren. Die Komplexität und Schwierigkeit der



Fälle nimmt zu, und die Anforderungen an die Schiedsfrauen und -männer steigen. Diesen Anforderungen werden sie in besonderer Art und Weise gerecht.

Die jährlichen Besprechungen mit den Schiedsfrauen und Schiedsmännern meines Bezirks empfinde ich als einen gewinnbringenden Austausch. Gerne nutze ich die Gelegenheit und spreche Ihnen hiermit nochmals meinen großen Dank für ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit aus.

Allen Schiedspersonen der Bezirksvereinigung Köln des Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen wünsche ich auch in den nächsten 70 Jahren viel Freude am Ehrenamt und eine erfolgreiche Fortführung Ihrer Tätigkeit. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

gez. Andreas Türpe



Bürgermeister der Stadt Wiehl
Ulrich Stücker



Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

zunächst einmal ist ein rundes Jubiläum Grund zur Freude. Daher möchte ich Ihnen herzlich gratulieren. Seit mehr als sieben Jahrzehnten kümmern sich Schiedsfrauen und -männer in Ihrem Bezirk darum, bürgerlich-rechtliche Streitigkeiten beizulegen. Ihre Aufgaben werden mit den Jahren nicht einfacher geworden sein. Und die jetzige Situation der Pandemie stellt sicher auch Sie vor neue Herausforderungen.

Nicht nur deswegen müsste man im Grunde viel öfter ein Loblied auf die Schiedsleute singen, selbst ohne solch feierliche Anlässe. Sie üben ein sehr wichtiges Amt aus – und das über rechtliche Aspekte hinaus, sondern auch in Hinsicht auf das Funktionieren der Gesellschaft. Gesprächsbereitschaft herstellen, Spannungen abbauen, auf gütliche Einigungen hinwirken, Entgegenkommen wecken: Das ist letztlich nicht nur für Ihre Arbeit essenziell, sondern stände uns allen bei Konflikten im alltäglichen Miteinander gut zu Gesicht.

Dass Sie in Ihrem Amt die Justiz erheblich entlasten und dabei unbürokratisch und kostensparend vorgehen, gehört zu den großen Verdiensten der Schiedsleute. Ich wünsche Ihnen für Ihre Tätigkeit alles Gute, eine jederzeit glückliche Hand und viele schiedlich und friedlich gelöste Fälle. Denn sich vertragen ist bekanntlich besser als klagen.

Herzlichst

Ihr

gez. Ulrich Stücker



Bürgermeister der Stadt Gummersbach Frank Helmenstein



Grußwort zum 70-jährigen Bestehen der Bezirksvereinigung Köln des Bundes Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen

Vertragen statt klagen – das ist das Motto der Schiedsfrauen und -männer, die seit über 150 Jahren erfolgreich dazu beitragen, dass Konflikte und Auseinandersetzungen oft in gegenseitigem Einvernehmen und ohne gerichtliche Auseinandersetzung beigelegt werden können.

Seit 1950 sind die Schiedsleute in Deutschland in einem Bundesverband und auf regionaler Ebene der Bezirksvereinigung Köln zusammengeschlossen. Auch wenn die Feiern zum 70. Jahrestag dieser Doppelgründung im vergangenen Jahr pandemiebedingt abgesagt werden mussten, freue ich mich nun im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Gummersbach, aber auch ganz persönlich nachträglich gratulieren zu dürfen.

Das Jubiläum ist ein schöner Anlass, dass das wichtige Amt des Schiedsmannes bzw. der Schiedsfrau ins Licht der Öffentlichkeit gerückt wird. Denn leider ist viel zu wenig bekannt, dass es dieses wichtige Ehrenamt überhaupt gibt, geschweige denn, wie wirksam ihr vermittelndes Handeln ist.

Schiedsmann oder Schiedsfrau zu sein ist kein Beruf, sondern eine Aufgabe, die freiwillig und zusätzlich zu den sonstigen Verpflichtungen ausgeübt wird. Es handelt sich um ein bürgerschaftliches Engagement, das für ein funktionierendes Miteinander in unserer Gesellschaft unverzichtbar ist. Worum es auch geht – wir



brauchen Bürgerinnen und Bürger, die Aufgaben übernehmen, die sich um ihr Umfeld kümmern und für andere eintreten.

In diesem Sinne hoffe ich, dass das Schiedsamt weiter an Bedeutung gewinnt und danke allen Schiedsfrauen und -männern sehr herzlich für ihr vorbildliches bürgerschaftliches Engagement.

In aufrichtiger Verbundenheit bin ich

Ihr

gez. Frank Helmenstein



Bürgermeister der Stadt Wermelskirchen Rainer Bleek



Grußwort zum 70jährigen Bestehen des BDSKöln

Liebes Team des Bundes Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen,
liebe Schiedsfrauen und Schiedsmänner,
liebe Leserinnen und Leser,

Das Ehrenamt des Schiedsmannes und der Schiedsfrauen ist aller Ehren wert! Im Namen der Stadt Wermelskirchen möchte ich der Bezirksvereinigung Köln herzlich für Ihr 70jähriges Bestehen gratulieren. Dass diese zu einer der größten Deutschlands gehört und schon so lange existiert, kann man nur loben! Ich habe meine Schiedsdamen der Stadt Wermelskirchen einmal gefragt, ob Sie mir einen Einblick in Ihre Arbeit geben können, Frau Henrike Fürsich schrieb daraufhin einen Fall auf, der meines Erachtens nach für Sie alle spricht – Sie alle auszeichnet in dem was Sie für unsere Stadt tun:

Das Telefon klingelt. „Guten Tag, hier spricht Gabi Müller. Bin ich bei Ihnen richtig?“

„Guten Tag, wie kann ich Ihnen helfen? Worum geht es denn?“

Dann erzählt mir Frau Müller von Ihrem Nachbarn und wie uneinsichtig dieser ist und dass sich diese Sache nun schon eine gefühlte Ewigkeit hinzieht und sie schon nicht mehr schlafen kann. Ich höre ihr aufmerksam zu, mache mir ein paar Notizen, dann erkläre ich Frau Müller, was ich für sie tun kann und was nicht.

„Ich kann mit Ihnen und Ihrem Nachbarn ein gemeinsames Gespräch führen und mir anhören wie sie beide die Streitsache sehen. Ich kann nicht für Sie die Sache



lösen. Eine Schiedsperson ist kein Richter.“

Frau Müller klingt enttäuscht, als ich ihr dann aber versichere, dass meine bisherigen Schiedsfälle meistens letztendlich zu einer guten gemeinsamen Lösung gekommen sind, ist Frau Müller beruhigt. Ich erkläre ihr, dass sie mir zuerst die Verfahrensgebühr von 50 Euro überweisen, mir den Fall in einer Email schildern soll und in der Mail schreibt, was sie 1. genau stört und 2. was sich aus ihrer Sicht ändern muss. Sobald ich die Verfahrensgebühr erhalten habe, mache ich die Ladungen fertig, ich lade Frau Müller als Antragstellerin und Ihren Nachbarn den Antraggegner zu einem Termin in mein Amtsbüro.

Zwei Wochen später ist es so weit. Beide Parteien erscheinen bei mir im Büro zum Schiedstermin.

Beide Parteien haben in meinem Büro Platzgenommen. Ich lasse mir die Personalausweise von Frau Müller und Ihrem Nachbarn zeigen.

Ich stelle mich vor, ich stelle das Schiedsamt vor. Ich sage, dass ich der festen Überzeugung bin, dass beide Schiedsparteien zu einer gemeinsamen Lösung kommen werden und, dass ich möchte, dass wir nach einer intensiven Stunde fertig sind!

Die Stimmung ist mehr als gereizt. Ich bitte beide Parteien mir ihre Sicht des Problems zu beschreiben. Immer wieder muss ich daran erinnern, dass ich Wert darauf lege, dass jeder seine Sicht wertfrei und ohne Unterbrechung schildern darf. Nach 50 hitzigen Minuten zeigt sich eine Einigung, mit der beide Parteien leben können. Ich weise darauf hin, dass ich jetzt ihr Ergebnis verschriftliche, ihnen noch zweimal vorlese, es ihnen selbst noch einmal zum Durchlesen gebe und beide Parteien mir das Protokoll, das ich mit meinem Amtssiegel gesiegelt habe, unterschreiben. Diese Entscheidung ist 30 Jahre gültig, weswegen ich auch großen Wert auf das mehrfache Durchlesen des Protokolls von beiden Parteien lege.

So oder so Ähnlich habe ich das in meiner fünfjährigen Amtszeit regelmäßig erlebt. Ich habe es immer genossen den oft aufs Tiefste zerstrittenen Nachbarn (Nachbarschaftsstreit, war hier in Wermelskirchen die größte Zahl an Schiedsfällen) kein Entscheider oder etwa Richter über die Situation zu sein, sondern eine neutral außenstehende Person, die schlichtet, statt zu richten. Schade, dass in



Wermelskirchen, das Amt der Schiedsperson in Wermelskirchen noch immer nicht so bekannt ist. Ich denke, dass der Bedarf an außergerichtlichen Klärungen sicherlich größer ist. Danke an den BDS Köln, wo ich seit 4 Jahren im Vorstand Beisitzerin bin. Danke an meine „Mentoren“ Herrn Väth und Frau Eberhardt, die mir immer bei Fragen als Ansprechpartner zur Seite standen.

Dem Team des Bundes, jedem Schiedsman und jeder Schiedsfrau wünsche ich weiterhin besten Erfolg und hoffe, dass wir noch viele Fälle so mit Ihrer Hilfe schlichten können.

Ihr

gez. Rainer Bleek



...und die Zeiten ändern sich, Auszüge aus der Schiedsmannzeitung von 1950 und 1952:

5. Anfrage wegen Führung des Kassenbuches

Unter dem 18. 11. 1950 (AZ. 3180 E - 93) hat der Herr Landgerichtspräsident in Duisburg an den Bund deutscher Schiedsmänner folgendes Schreiben gerichtet:

„Aus gegebener Veranlassung habe ich vor einiger Zeit die Dienstaufsichtsrichter der Amtsgerichte meines Bezirks darauf hingewiesen, daß gem. § 46 Absatz 1 und 4 der Geschäftsanweisung für Schiedsmänner sowie dem amtlichen Muster II zur Führung des Kassenbuchs auch Vorschüsse in den Kassenbüchern der Schiedsmänner einzutragen bzw. dort abzurechnen sind. Ich habe die Dienstaufsichtsrichter weiterhin angehalten, auf die Einhaltung dieser Vorschriften besonderes Gewicht zu legen, da nur hierdurch erreicht werde, daß bei der laufenden Überprüfung der Schiedsmänner an Hand der Kassenbücher etwaige überhöhte Vorschußforderungen oder unterlassene bzw. verspätete Vorschußabrechnungen gleich erkannt würden.

Wie mir nun von einem größeren Amtsgericht, in dessen Bezirk zahlreiche Schiedsmänner bestellt sind, mitgeteilt wird, macht die Durchführung dieser Verfügung bei den Schiedsmännern insofern erhebliche Schwierigkeiten, als diese sich in der Mehrzahl weigern bzw. außer Stande erklären, die Abrechnung ihrer Vorschüsse in der vorgesehenen Weise vorzunehmen. Ich verkenne nicht, daß zum mindestens für eine Reihe von Schiedsmännern infolge ihrer Geschäftungewandtheit die Durchführung der Vorschußabrechnung in der in dem amtlichen Muster II zur Führung der Kassenbücher vorgesehenen Weise oft nicht ganz einfach ist. Andererseits muß aber — wie die Erfahrung gezeigt hat — aus den vorangegebenen Gründen zur Sicherung der in Betracht kommenden Bevölkerungskreise Wert darauf gelegt werden, daß die Vorschußabrechnung der Schiedsmänner durch die Dienstaufsichtsrichter überprüft wird und dies auch an Hand der Unterlagen der Schiedsmänner, insbesondere ihrer Kassenbücher, in möglichst einfacher Weise durchführbar ist.

Ich bitte daher zunächst um Stellungnahme hierzu und für den Fall, daß auch dort die bisher vorgesehene Vorschußabrechnung der Schiedsmänner für diese als zu schwierig angesehen werden sollte, um entsprechende Vorschläge, wie den beiderseitigen Interessen in dieser Beziehung Rechnung getragen werden könnte. Für beschleunigte Erledigung wäre ich dankbar.“

Vorstehendes Schreiben geben wir mit der Bitte bekannt, geeignete Vorschläge und Anregungen zu der von dem Herrn Landgerichtspräsidenten aufgeworfenen praktischen Frage möglichst umgehend, spätestens zum 10. Januar 1951, an die Geschäftsstelle des Bundes Deutscher Schiedsmänner, Bochum (Postschloß), gelangen zu lassen. Der Bund wird die eingehenden Vorschläge benutzen, um bei den beteiligten Justizverwaltungen wegen einer Erleichterung in der Verbuchung der Vorschüsse vorstellig zu werden.



SCHIEDSMANNSZEITUNG

ORGAN DES BUNDES DEUTSCHER SCHIEDSMÄNNER (BDS)

23. Jahrgang

1. Juli 1952

Heft 7

MITTEILUNGEN DES BUNDES DEUTSCHER SCHIEDSMÄNNER

I. Persönliche Nachrichten:

Der Bezirksbeauftragte für den Landgerichtsbezirk München-Gladbach, Schm. Wilhelm Deling, ist aus gesundheitlichen Gründen als Schm. ausgeschieden und hat demzufolge das Amt des Bezirksbeauftragten niedergelegt. Der BDS hat Herrn Deling Dank und Anerkennung für seine Verdienste um den BDS ausgesprochen und ihm für die Zukunft alles Gute gewünscht.

II. Aus der Arbeit des BDS:

1. Bericht über die 11. Arbeitstagung des BDS in Köln am 24. Mai 1952 in der „Flora“. Beginn: 9 Uhr — Ende: 15 Uhr.

„Gerade in kleineren Sachen fließt oft das Herzblut der Parteien, und es ist außerordentlich gefährlich, mit dem Begriff „Bagatellgerichtsbarkeit“ nun die Einführung von Friedensgerichten zu fordern und das Institut des Schs. zu beseitigen. Wir müssen in dieser Tagung zu diesen Problemen Stellung nehmen und uns darüber schlüssig werden, wie sich der BDS zu der geplanten Neueinführung der Friedensgerichtsbarkeit stellen soll.“

Das sagte Amtsgerichtsdirektor Dr. Kraft auf der Arbeitstagung des BDS in Frankfurt a. M., und das geht jeden Schm. an; deshalb soll hierüber auch in Köln am 24. 5. 1952 gesprochen werden.“

So lautete das Geleitwort auf der Einladung zu der Kölner Tagung, die mit ihren lehrreichen Referaten, Erörterungen über die in vorstehendem Geleitwort angedeuteten Probleme, der aufschlußreichen Aussprache und der Gründung der Schs.-vereinigung für den Landgerichtsbezirk Köln wieder mit einem schönen Erfolg für die Schs.sache und den BDS abgeschlossen werden konnte. Anwesend waren: a) Behördenvertreter: Landgerichtspräsident Dr. Jansen, gleichzeitig als Vertreter des Oberlandesgerichtspräsidenten, 1. Staatsanwalt Trenkmann, gleichzeitig als

Impressum

Redaktion: Doris Eberhardt, Otto Schütz, Helmut Freund

Bearbeitung: Helmut Freund

Internetversion: Andreas Zwiersynski

v.i.S.d.P.: Helmut Freund

Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen -BDS- Bezirksvereinigung Köln

Gertrud-Luckner-Karree 113, 51107 Köln, 0221-732215, helmut.freund@gmx.de

